

Mia chera Engiadina

Nach vielen Turnieren im Ausland fand ich kürzlich wieder einmal Zeit nach Hause zu fahren, ins Engadin. In meine Bündner Heimat, in der mit meinem Golf einst alles begann. Doch damals war längst noch nicht klar, dass ich eines Tages Profigolferin werden würde, denn zu jener Zeit habe ich sehr viele Sportarten ausgeübt – vom Skifahren über Langlauf, Tennis bis zum Reiten.

An meine Anfänge als Golferin erinnere ich mich noch genau: Als ich die ersten Male abschlagen wollte, traf ich keinen einzigen Ball. Dazu kam, dass mich mein Pro immer wieder aufforderte, meinen linken Arm auszustrecken. Aber das schaffte ich einfach nicht. Mehr als zwei Jahre fasste ich danach keinen Schläger mehr an.

Ich griff erst wieder nach den Clubs, als ich mit meinen Geschwistern und Freunden ins Juniorenttraining nach Samedan gehen konnte. Das gefiel mir. Ergebnis: Sehr schnell schaffte ich das Handicap, nach zwei Jahren war ich gemeinsam mit meiner Schwester Christina

und meiner Freundin Seraina Mitglied des Regionalkaders. Und bereits an meinem ersten internationalen Turnier, der Team-EM 2000, gewannen wir Schweizerinnen Silber. Dieser Tag ist mir noch so präsent, als ob er gestern

«Das Engadin ist auch im Sommer ganz einfach genial.»

gewesen wäre: Es war super – für mich, aber auch für das gesamte Team.

Wenn ich heute nach Wochen in der Fremde wieder daheim im Engadin bin, dann treffe ich mich regelmässig mit Golf Freunden, spiele abends oft neun Löcher. Und wenn es sich irgendwie machen lässt, gehe ich auch mit meinen Eltern und meinen Geschwistern auf den Platz. Da wird dann immer um etwas

Kleines gekämpft, um den Drink nach der Runde zum Beispiel. Mit einem kleinen Anreiz macht das Spielen einfach mehr Spass. Zudem ist es für mich interessant zu beobachten, wie jeder Einzelne und jede Einzelne mit diesem winzigen Druck umgeht. Es kommt zu den verschiedensten Reaktionen: Den einen ist es egal, wenn ein Putt daneben geht, andere dagegen werden richtig böse.

Bei diesen Gelegenheiten spiele ich häufig in Samedan, ab und zu aber auch in Zuoz. Dieser Course gehört ja ebenfalls zum fusionierten Golfclub Engadin.

Es ist genial, zwei so unterschiedliche Golfplätze zur Auswahl zu haben. Ich bin dann aber nicht nur auf dem Fairway unterwegs, auf dem Übungsgelände verbringe ich ebenfalls viel Zeit. Driving Range, Chippen, Bunker und Putten waren diesmal die ganze Woche auf dem Programm. Nach meiner ungenügenden Leistung in Evian trainierte ich noch härter als gewöhnlich. Ich war sehr enttäuscht von mir, aber ich habe in Evian den Ball einfach nicht so getroffen wie in



ENERGIEGELADEN Zu Hause im Engadin hat Caroline Rominger neue Kraft getankt – auch auf den Golfplätzen.

Fotos: privat, Tom Behrens

den Wochen zuvor. Und auf einem so engen und schwierigen Platz verträgt es schlicht keine schlechten Schläge – zu schnell ist man in den Bäumen oder im tiefen Rough. Ein solches Rough gibt es im Engadin nicht, ich denke das wäre für viele Amateure auch zu brutal.

Wenn ich jeweils auf der Range bin oder auf dem Platz, sehe ich viele be-

kannte Gesichter. Bei meinem jüngsten Aufenthalt haben mich auch viele Menschen auf meine Kolumne angesprochen. Sie freuen sich, dass sie wenigstens über G & C von mir hören, wenn ich schon so selten im Tal bin. Ich merke immer wieder, wie genial das Engadin auch im Sommer ist. Es ist einfach eine super Region für Golf.

Samedan ist ein Club mit langer Tradition und einer der ältesten Plätze Europas. Zuoz ist der neue Platz, der mit hügeligen Fairways fasziniert. In Zuoz ist es wichtig zu wissen, wo man den Ball platzieren muss. Ich spiele in Zuoz viel seltener Driver als in Samedan. Wir haben auch noch einen 9-Loch-Golfplatz in St.-Moritz-Kulm. Das ist ein Kurzplatz. Alles Par-3-Löcher – perfekt, um das kurze Spiel zu verbessern.

Jetzt bin ich mit neuer Energie aus dem Engadin in die zweite Hälfte der Saison gestartet. Die nötigen Vorbereitungen habe ich noch zu Hause treffen können: Flüge, Hotels und Mietautos buchen für die kommenden Wochen. Ich bin sehr organisiert, will alles frühzeitig machen, damit ich mich in den Turnierwochen vollständig aufs Golf konzentrieren kann.

In der zweiten Saisonhälfte erhoffe ich mir Platzierungen weit vorne im Feld. Über solche Erlebnisse würde ich hier natürlich am liebsten berichten

Herzlich,
Ihre

Caroline Rominger

WWW.CAROLINEROMINGER.CH

Aktuelle News und Resultate auf www.carolinerominger.ch



GEBORGEN In ihrer Bündner Heimat fühlt sich die Profigolferin gut aufgehoben.